

## NETZWERKE / NETWORKS

### Modalitäten soziotechnischen Regierens / Modalities of Socio-Technical Governance

Lehrstuhl für Technikgeschichte der ETH Zürich (Zürich)

Zeit: 26.-28. September 2005

Ort: Collegium Helveticum (ETH),  
Schmelzbergstr. 25, Zürich.

Kontakt:

Stefan Kaufmann, ETH Zentrum

ADM 2, Lehrstuhl für Technik-  
geschichte, CH-8092 Zürich;

Tel.: 0041 / 44 / 6327502 ,

0041 / 44 / 6321481 ;

E-mail: kaufmann@history.gess.

ethz.ch

Ohne Frage ist ›Netzwerk‹ zu einer der dominanten Strukturbeschreibungen der Gegenwart avanciert. Wenn Ökonomen und Politologen von Netzwerken sprechen, wenn Sozial- und Kommunikationswissenschaftler eine Netzwerkgesellschaft entstehen sehen, beziehen sie sich auf eine Ausbreitung von Formen verteilter, weitgehend kommunikationstechnisch basierter Gesellschaftlichkeit. Ökonomische und politische Macht bildeten sich ebenso wie soziokulturelle Zusammenhänge in Form vernetzter Architekturen aus, überall seien vernetzte und netzförmige Abläufe, Organisationen und Institutionen am Werk. Als topologischer bzw. morphologischer Begriff, der ein mehr oder weniger dichtes Geflecht von Linien und Knoten, von Kanälen und Kreuzungen bezeichnet, wird mit dem Verweis auf Netzwerke in mehrfacher Hinsicht eine Absetzbewegung von klassischen Denkmodellen, Organisations- und Institutionalisierungsformen der Moderne markiert: Netzwerke lösen die klassischen Bilder des Staates als einer Maschine, eines Organismus oder eines territorialen Körpers ab; die pyramidalen, hierarchisch angeordneten, linear abgezielten Organigramme von Institutionen und Organisationen weichen einer flach hierarchisierten, modular angeordneten, kommunikativ dicht gekoppelten Matrix; kulturell werden die zwischen globaler Gesellschaft und Individuen vermittelnden intermediären Instanzen, von der Familie bis zu nationaler Kultur, tendenziell von den Einflüssen globaler Medien- und Kommunikationsflüsse überlagert. Netzwerke werden als tragender Grund der zentralen Momente der Globalisierung gesehen und zugleich als Form, in der eine Reorganisation sozialer Einheiten stattfindet. Verkehrs-, Informations- und soziale Netzwerke gelten als Träger einer informationellen Ökonomie, als Basis der Transnationalisierung von Waren-, Finanz- und Kapitalströmen, als Ursache der globalen Überlagerung und Amalgamierungen von Ideologien und Imaginationen, als Bedingung globaler Menschenströme.

Als dominante Strukturbeschreibung allerdings funktioniert der Begriff nicht allein in deskriptiv-analytischer Form. Noch jede Form der Analyse kehrt als reflexives Moment in soziale Praktiken zurück, entfaltet eine prognostische Kraft. Insofern wirkt die Diagnose des »Aufstiegs der Netzwerkgesellschaft« als Appell: »Vernetzung« wird zum Imperativ. Netzwerk wird zum handlungsleitenden Konzept, zur wirksamen Metapher, zur Regierungstechnologie. Das Konzept birgt, produziert und formuliert Wissen und Praktiken, andere wie auch sich selbst zu beherrschen, zu führen und zu kontrollieren. Genau dieser Funktion von Netzwerken gilt das Augenmerk des Symposiums. Nicht, ob Netzwerke eine neue Form gesellschaftlicher Metastruktur bilden, steht zur Debatte, ausgelotet werden vielmehr die ordnungsstiftenden, regulierenden, kontrollierenden Momente, die Netzwerkpraktiken – Diskursen, materiellen und strukturellen Installationen, Umgangsformen mit und Verhaltensformen in Netzen – implizit oder explizit eingeschrieben sind. Die Rede vom Netzwerk lässt sich daher als praktisch wirksamer »Interdiskurs« (Jürgen Link) begreifen, als ein Bild, das zwischen unterschiedlichen Feldern vermittelt, das Analogiebildungen zwischen heterogensten Bereichen erlaubt und mit dem sich die Durchsetzung eines bestimmten Sinnschemas verbindet. Genau damit wird die Brücke von der Deskription zur Praxeologie geschlagen. Das Sinnschema rückt drei Themen in den Vordergrund. Erstens streicht es die Komplexität eines beschriebenen, zu begreifenden oder zu steuernden Feldes, dessen Offenheit, Vielschichtigkeit und Unabschließbarkeit heraus; zweitens die Bedeutung der Relationen, der Wechselwirkungen, der Kommunikations- und Interaktionsbeziehungen, die in einem Feld existieren oder in Existenz gesetzt werden sollen; drittens die Unordnung und das Chaos, das in einem Feld herrscht, dem aber zugleich Kräfte der Selbstorganisation innewohnen, die es produktiv zu nutzen und zu bändigen gelte.

Ob sich das Sinnschema auf beschleunigte Märkte bezieht, auf diffus gewordene geopolitische Machtkonstellationen, auf neue Risiken wie die globale ökologische Krise, auf komplexe technologische Gebilde wie das Internet, oder auf unübersichtlich gewordene sicherheitspolitische Felder: Die Diagnose, diese Felder seien von netzwerkförmigem Charakter, impliziert erstens, dass sie nicht mehr mit herkömmlichem, sondern allenfalls mit Komplexitätstheoretischem Instrumentarium zu begreifen und zu modellieren sind; sie impliziert zweitens, dass in solchen Feldern traditionelle, d.h. linearbürokratische Organisations- und Operationsformen ihre Rationalität einbüßen; und sie impliziert drittens,

dass die Kräfte in diesen Feldern nicht mehr in klassischer Weise durch hierarchische Anordnungen zu steuern und zu kontrollieren sind.

Die Leitfragen des Symposiums lauten:

- In welcher Weise werden Netzwerke als Rationalisierung von Regierungstechnologien begriffen?
- Mit welchen Strategien der Steuerung sind sie gekoppelt, mittels welcher Techniken operieren Netzwerke und welche Kräfte versuchen sie zu mobilisieren?

Diesen Leitfragen wird in drei thematischen Schwerpunkten nachgegangen. Netzwerk funktioniert als Metapher, deren Streuung auf die Virulenz des Netzwerkdiskurses verweist. Die interdiskursive Ausformulierung und die Genealogie des Netzwerkdenkens der Gegenwart wird in verschiedenen Feldern ausgelotet: Zur Diskussion steht, welche Querverweise, Verschiebungen, Ausblendungen, Rückkopplungseffekte, welche historisch differenten Umstände und Zielsetzungen die Berufung auf die Rationalität von Netzwerken etwa in betriebswirtschaftlichen Managementtheorien, in Forschungsprojekten, in Militär- und in Polizeistrategien verbindet oder unterscheidet. Die netzwerkförmige Rekonfiguration von Organisationen ist in aller Regel zugleich ein ineinander geschriebenes Projekt technologischer Installation wie sozialer Regulierung. Das Augenmerk des Symposiums richtet sich auf die Frage, in welcher Weise organisatorische Kohärenz und Operationsweisen im Rahmen konkreter Projekte informations- und kommunikationstechnischen Ausbaus rekodiert werden. Welche Formen nimmt diese Reorganisation der Steuerung an, welche Energien mobilisiert sie – sei es im Kontext des Umbaus von Institutionen (wie der Polizei oder dem Militär) oder von ganzen Handlungsbereichen (wie Forschung, Finanzmärkten oder der Regulierung von öffentlicher und nationaler Sicherheit)? Unter dem Punkt Personen im Fadenkreuz der Netze wird die Frage aufgenommen, inwiefern sich mit den ubiquitären Datenströmen die Interaktionsformen und die Formen der Steuerung von Individuen transformieren. Wenn Foucault das Panoptikum als zentrale Technologie einer Disziplinargesellschaft beschreibt, stellt sich die Frage, welche Formen der Überwachung und Steuerung sich in der Gegenwart herausbilden, und ob sich für diese signifikante Kontrollpraktiken oder ob sich eine dominante Form der Subjektivierung benennen lassen.

### Programm

Montag, 26. September 2005

- 14.00 **Stefan Kaufmann:** Welcome, Introduction
- 14.30 **Metapher/Theorie: Zur Virulenz des Diskurses (1)**
- Paul Edwards** (Ann Arbor): The Node-Link Individual and the Decline of the Expert Mind: Unraveling Power/Knowledge in the Information Age
- 16.00 Pause
- 16.20 **Metapher/Theorie: Zur Virulenz des Diskurses (2)**
- Johannes Weyer** (Dortmund): Actor Networks and Hybrid Systems. New Modes of Governance of Technology
- 17.50 Pause
- 18.10 **Subjekte: Im Fadenkreuz der Netze (1)**
- Michalis Lianos** (Portsmouth, Caen): The Modular Individual: Technical Empowerment vs ›Personal Inadequacy‹
- 20.30 Abendessen

**Dienstag, 27. September 2005**

9.00 **Organisationen: Technische Steuerung und Steuerung der Technik (1/2)**

**Nicolas Auray** (Paris): Decision Making and Liability in Collective Distributed Projects: a Comparison between Debian and Open BSD

**Jörg Potthast** (Berlin): Moral Economies of Socio-technical Networks. Ethnographic Observations on the Management of Unexpected Failures at Two Large Airports

10.20 Pause

10.40 Commentary: **David Gugerli** (Zürich)  
Discussion

12.10 Mittagsessen

14.00 **Organisationen: Technische Steuerung und Steuerung der Technik (3/4)**

**Barbara Bonhage** (Zürich): Lohnkonten als Vernetzungsimpulse bargeldloser Zahlungsweisen

**Urs Stäheli** (Basel): Inklusionsmedien der Börsenkommunikation

15.20 Pause

15.40 Kommentar: **David Gugerli** (Zürich)  
Diskussion

17.10 Pause

17.30 **Subjekte: im Fadenkreuz der Netze (2)**

**Dominique Linhardt** (Paris): Täter im elektronischen Netzwerk. Ethnografische Einblicke in die Arbeit von Cybercops ohne Cyberspace

20.00 Abendessen

**Mittwoch, 28. September 2005**

9.0 **Subjekte: im Fadenkreuz der Netze (3)**

**Stefan Kaufmann** (Zürich, Freiburg): Disziplinierung für netzwerkzentrische Kriege

10.30 Pause

10.50 **Metapher/Theorie: zur Virulenz des Diskurses (3) – Schlussdiskussion**

**Erhard Schüttpelz** (Konstanz): Ausschnitte aus der Genealogie von Netzwerktheorien

